Landesinstitut
für Schulentwicklung

Allgemein bildende Schulen

Sonderschule für Geistigbehinderte

Innovativer Bildungsservice

Bericht zur

Fremdevaluation

Lindenschule Rottenburg am Neckar

Stuttgart, den 08.06.2010

Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkung

Die erweiterte Eigenständigkeit der allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg führt zu einer größeren Qualitätsverantwortung der Einzelschule. In diesem Zusammenhang ist eine Rückmeldung über Stärken und Verbesserungsbereiche sinnvoll, damit die Schule spezifische Maßnahmen zur weiteren Qualitätsentwicklung ergreifen kann. Mit diesem Ziel führt das Landesinstitut für Schulentwicklung (LS) Fremdevaluationen durch. Auftrag und Aufgabe der Fremdevaluation ist es, die interne Schul- und Qualitätsentwicklung zu fördern und den Schulen durch den professionellen Blick von außen eine differenzierte Rückmeldung zu geben sowie Empfehlungen für die weitere Arbeit vor Ort zu formulieren.

Der vorliegende Bericht ist im Rahmen der Fremdevaluation entstanden. Um der einzelnen Schule gerecht werden zu können, werden ihre spezifischen Rahmenbedingungen ebenso beachtet wie die pädagogischen Ziele und Schwerpunkte, die das individuelle Schulkonzept prägen. Der Bericht bietet eine datengestützte Rückmeldung zu obligatorischen und Wahlpflichtbereichen. In diesem Sinne bedeuten die ausgesprochenen Empfehlungen keine Vorgaben, sondern sind als Impulse für die Weiterentwicklung der Schule zu verstehen.

Der Bericht gibt eine Rückmeldung zu 26 evaluierten Merkmalen, deren Entwicklungsstufe zum Zeitpunkt der Fremdevaluation auf einer Dreierskala eingeschätzt und mit einem beschreibenden Text erläutert wird. Die einzelnen Merkmale sind im Qualitätsrahmen Baden-Württemberg beschrieben. Die drei Entwicklungsstufen sind so definiert, dass die Einschätzung eines Merkmals auf der mittleren Stufe („gute Praxis“) den Status charakterisiert, der von Schulen angestrebt werden soll; daher ist diese Entwicklungsstufe auf der Dreierskala auch farblich hinterlegt. Ist sie nicht festzustellen, wird für das entsprechende Merkmal eine „zu entwickelnde Praxis“ festgehalten, während „ausgezeichnete Praxis“ Schwerpunkte und eine besonders gelungene Praxis der Schule würdigt.

Adressat des Berichts ist die Schule selbst. Die Rückmeldung soll unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen in den Gremien der Schule diskutiert werden und zu anschließenden Entwicklungsschritten führen. Des Weiteren ist die Schule verpflichtet, den Evaluationsbericht mit „Zielvorstellungen und Maßnahmen zur Schulentwicklung“ (EvaluationsVO §12), die sich aus der Diskussion in den einzelnen Gremien ergeben, an die zuständige Schulaufsicht weiterzuleiten. Dieses Verfahren mündet in eine Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht. Der Schulträger erhält den Evaluationsbericht zur Kenntnis.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Evaluationsteam

Teamleitung und Berichterstellung:	Beate Schwarz-Krötz Referentin für Qualitätsentwicklung und Evaluation
Teammitglieder:	Elisabeth Wietreck Referentin für Qualitätsentwicklung und Evaluation (am 28.04.2010)
	Katja Kruppa Referentin für Qualitätsentwicklung und Evaluation (am 29.04.2010)
Assoziiertes Mitglied:	Joachim Kalk Schulleiter der Peter-Rosegger-Schule, Reutlingen
Hospitantin:	Ute Schoppmann Referentin für Qualitätsentwicklung und Evaluation (am 28.04.2010)
Datum der Durchführung:	28. und 29.04.2010
Verantwortlich:	Landesinstitut für Schulentwicklung Heilbronner Straße 172 70191 Stuttgart

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Inhalt des Evaluationsberichts

I Verfahren der Datenerhebung 5
II Angaben zur Schule 6
III Gesamteindruck der Evaluation 11
IV Bewertungen im Detail 12
Qualitätsbereich I Unterricht 12
Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Organisation) 13
Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Angebote) 15
Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Lernförderliches Klima) 19
Kriterium I 3 – Praxis der Leistungsbeurteilung und Leistungsrückmeldung 23
Qualitätsbereich II Professionalität der Lehrkräfte 25
Kriterium II 1 – Kooperation 26
Kriterium II 3 – Umgang mit beruflichen Anforderungen 27
Qualitätsbereich III Schulführung und Schulmanagement 28
Kriterium III 1 – Führung 29
Kriterium III 2 – Verwaltung und Organisation 32
Qualitätsbereich IV Schul- und Klassenklima 34
Kriterium IV 1 – Schulleben 35
Qualitätsbereich Q Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung 37
Kriterium Q 1 – Pädagogische Grundsätze 38
Kriterium Q 2 – Strukturen der schulischen Qualitätsentwicklung 39
Kriterium Q 3 – Durchführung der Selbstevaluation 41
Kriterium Q 4 – Individualfeedback 44
V Empfehlungen 45

© Landesinstitut für Schulentwicklung

I Verfahren der Datenerhebung

Die Fremdevaluation gibt allen allgemein bildenden Schulen Rückmeldungen zu folgenden obligatorischen Bereichen:

QB I Unterricht
- Kriterium 2 Gestaltung der Lehr-Lernprozesse
- Kriterium 3 Praxis der Leistungsbeurteilung und Leistungsrückmeldung

QB III Schulführung und Schulmanagement
- Kriterium 1 Führung
- Kriterium 2 Verwaltung und Organisation

QB Q Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
- Kriterium 1 Pädagogische Grundsätze
- Kriterium 2 Strukturen der schulischen Qualitätsentwicklung
- Kriterium 3 Durchführung der Selbstevaluation
- Kriterium 4 Individualfeedback

Die Lindenschule hat folgende Wahlpflichtbereiche im Rahmen der Fremdevaluation gewählt:

QB II Professionalität der Lehrkräfte
- Kriterium 1 Kooperation
- Kriterium 3 Umgang mit beruflichen Anforderungen

QB IV Schul- und Klassenklima
- Kriterium 1 Schulleben

Im Rahmen der Fremdevaluation wurden folgende Datenerhebungsverfahren verwendet:

Analyse von Unterlagen der Schule (z. B. Auszug aus dem Schulportfolio), ein Schulhausrundgang, ein Interview mit der Schulleitung, zwei Gruppeninterviews mit Lehrkräften und nicht lehrendem Personal, zwei Gruppeninterviews mit Schülerinnen und Schülern, zwei Gruppeninterviews mit Eltern und sechs Beobachtungen von Unterrichtssituationen.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

II Angaben zur Schule

Allgemeine Daten

Angebotene Bildungsgänge:	Die Lindenschule ist eine Sonderschule für Geistigbehinderte.
Ganztagsschule:	Als Sonderschule in Trägerschaft des Landkreises Tübingen ist die Lindenschule eine Ganztagsschule.
Schullandschaft vor Ort:	Der Landkreis Tübingen ist Träger einer weiteren Sonderschule für Geistigbehinderte. In Trägerschaft der Stadt Rottenburg am Neckar befinden sich zwei Gymnasien, eine Realschule, zwanzig Grund- und Hauptschulen sowie eine Förderschule. Das schulische Angebot wird durch drei konfessionelle Gymnasien und eine Realschule in kirchlicher Trägerschaft ergänzt.
Einzugsgebiet:	Das Einzugsgebiet umfasst die Große Kreisstadt Rottenburg mit allen zugehörigen Teilorten. Darüber hinaus die Verbundgemeinden Neustetten, Starzach und Ammerbuch sowie die Gemeinden Hirrlingen, Bodelshausen. Des Weiteren die Teilorte der Stadt Tübingen mit Kilchberg, Bühl und Unterjesingen. Einzelne Schülerinnen und Schüler nutzen den öffentlichen Nahverkehr selbständig. Der Großteil der Schülerschaft wird mit Fahrzeugen eines ortsansässigen Bus-Unternehmens befördert. Aufgrund des großen Einzugsgebietes besteht für einen Teil der Schülerschaft eine bis zu 60-minütige Anfahrtszeit zur Schule.
Zusammensetzung der Schülerschaft:	Im Schuljahr 2009/10 besuchen 54 Kinder und Jugendliche die Schule. Davon wurden sieben Schülerinnen und Schüler aus der Förderschule und vier aus der Schule für Erziehungshilfe aufgenommen. Die 17 Schülerinnen sowie 37 Schüler werden in drei Schulstufen unterrichtet.
Entwicklung der Schülerzahlen:	In den vergangenen fünf Schuljahren wurden zwischen 52 und 56 Schülerinnen und Schüler in der Lindenschule unterrichtet.
Zusammensetzung des Kollegiums:	An der Schule sind 22 Lehrkräfte beschäftigt, davon sind neun Personen Sonderschullehrkräfte und zwölf als Fachlehrerinnen und –lehrer tätig. 17 Lehrkräfte verfügen über ein Teilzeitdeputat. Einer Fachlehreranwärterin und einer Sonderschulanwärterin ist die Möglichkeit der schulpraktischen Ausbildung gegeben.

Nicht lehrendes Personal:	Eine Person im Freiwilligen Sozialen Jahr und zwei Zivildienstleistende werden zur unterrichtsbegleitenden Betreuung eingesetzt. Die beiden Zivildienstleistenden sind darüber hinaus bei der Aufsicht in den Schulbussen eingebunden. Die Sekretärin ist in einem Umfang von zwölf Stunden an der Schule angestellt. Der Hausmeister ist zu 80 Prozent seines Arbeitsauftrages für die Lindenschule zuständig.
Anzahl der Klassen:	Der Unterricht findet in neun Klassen statt, wobei eine Klasse der Grundstufe als Außenklasse an der Grundschule Seebronn geführt wird.
Angaben zur Klassengröße:	Die durchschnittliche Klassengröße liegt bei sechs Schülerinnen und Schülern. Lediglich zwei Klassen umfassen fünf und eine Klasse sieben Schülerinnen und Schüler.
Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in eine andere Schulart wechseln:	In den vergangenen fünf Schuljahren wechselten zwei Schüler an die Förderschule und eine Schülerin an die Schule für Körperbehinderte.
Schulabgänger:	In den Jahren 2005-2009 hatten 19 Schülerinnen und Schüler ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt. Davon wechselten acht junge Erwachsene in den Berufsbildungsbereich der Werkstatt für behinderte Menschen und sechs setzten ihre berufliche Qualifizierung im Rahmen der unterstützenden Eingliederungsmaßnahme „Job fit“ fort. Vier Personen erhielten eine Arbeitsstelle auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Mit Abschluss des Schuljahres 2009/10 wird ein Schüler an die Förderberufsfachschule wechseln.
Zusätzliche Angebote:	An der Lindenschule bestehen vielfältige, zusätzliche Angebote mit sportlichem und musisch-kreativen Schwerpunkt, die gleichzeitig integrative Begegnungen berücksichtigen. Die Projekte und AG-Angebote erfolgen teilweise mit Beteiligung der Eltern oder durch Lehrbeauftragte.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Räumliche Gegebenheiten

Schulhof und Schulgelände:

Auf dem Schulgelände in Hanglage befindet sich auch der Schulkindergarten mit eigenem Außenbereich. Der Schulhof gliedert sich in zwei Bereiche. Das Areal für die Kinder der Grundstufe bietet neben einer Grünfläche mit Sandkasten weitere Bewegungsmöglichkeiten mit Schaukeln und einem Klettergerüst sowie einen gepflasterten Platz für Spielfahrzeuge und einen Tischkicker. Die Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Berufsschulstufe können einen Basketballkorb, ein Fußballtor, sowie Sitzmöglichkeiten während der Pausenzeiten nutzen. Bei beiden Pausenbereichen sind Flächen durch Gebäudeteile des Erweiterungsbaus überdacht und ermöglichen so auch bei schlechtem Wetter den Aufenthalt im Außenbereich. Der Schulhof ist über eine rollstuhlgerechte, in Etappen ansteigende Rampe zugänglich.

Schulgebäude:

Das Schulgebäude wurde 1973 erbaut. Seit 1989 trägt die Schule den Namen Lindenschule. Im Jahr 2003 bis November 2004 wurden umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt, die eine temporäre Auslagerung der Schule nach Rottenburg-Ergenzingen zur Folge hatten. Seit der baulichen Erweiterung verfügt die Schule über Klassen- und Fachräume für den Unterricht in der Berufsschulstufe. Das Gebäude erstreckt sich über zwei Stockwerke, die sowohl über Treppen als auch mit einem Aufzug zugänglich sind. Bis auf die Sporthalle sind alle Räume, einschließlich der rollstuhlgerechten Toilette, barrierefrei zugänglich. Allen Toilettenräumen ist der Waschbeckenbereich vorgelagert. Ein weiterer Sanitärraum ist für Schülerinnen und Schüler mit Pflegebedarf eingerichtet. Dieser beinhaltet neben einer Toilette mit Waschbecken eine Dusche sowie ein Regal mit gekennzeichneten Behältern für schülerspezifische Pflegematerialien und Wechselwäsche. Die Beleuchtung im Sanitär- und Flurbereich wird über Bewegungsmelder gesteuert, in den Klassenzimmern und Fachräumen über Lichtschalter. Im Erweiterungsbau sind die Funktionen der Räume durch ein Farbkonzept gekennzeichnet.

Der Verwaltungstrakt umfasst das Sekretariat und das Rektorat mit Arbeitsbereich für den Konrektor. In unmittelbarer Nähe ist ein Elternsprechzimmer mit Besprechungstisch für acht Personen eingerichtet.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Das Lehrerzimmer ermöglicht in Fläche und Ausstattung die Veranstaltung von Konferenzen, die Nutzung der Lehrerbücherei und eines Arbeitsplatzes mit Computer. Eine großflächige Einbauwand enthält persönliche Ablagefächer der Lehrerinnen und Lehrer sowie eine kleine Küchenzeile.

Fach- und Klassenräume:

Von den acht Klassenräumen verfügen drei über einen angeschlossenen Gruppenraum. In sechs Klassenzimmern gibt es einen Internetzugang über das Schulnetzwerk. Darüber hinaus können im Computerraum fünf weitere Computer mit Internetanschluss und einem zentralen Drucker genutzt werden. Werkunterricht findet in den beiden Fachräumen für Ton/Kunst sowie Holz statt. Der Werkraum für Holzarbeiten ist mit Werkbänken, weiteren Arbeitstischen und Schränke für das Werkzeug ausgestattet. Ampelsteckdosen mit Notschalter über den Werkbänken ermöglichen den Anschluss von elektrischem Werkzeug. Der angrenzende Maschinenraum enthält unter anderem eine Tischkreissäge. Der zweite Werkraum ist für den kreativen Umgang mit Farben und Ton ausgestattet. Der Brennofen für Tonarbeiten befindet sich in einem gesonderten Raum.

Die Küchenzeilen der Lehrküche bieten zwei Arbeitsbereiche mit Herd und Spüle, sowie eine weitere Schrankzeile mit Spüle. Ein großer, mittig positionierter Tisch wird zur Vorbereitung der Lebensmittel und zum Essen genutzt. Der überwiegende Teil der Schränke ist mit schwarz-weißen Abbildungen gekennzeichnet, die zur Orientierung die Schrankinhalte visualisieren. Die Lehrküche wird durch eine separate Speisekammer ergänzt. In allen Klassen- und Fachräumen erfolgt die Mülltrennung über ein einheitliches, farblich abgesetztes System in Form eines Schubladen-Containers. Alle Fachräume enthalten zentrale Notschalter zur Steuerung der Stromversorgung. Im Obergeschoß des Erweiterungsbaus befindet sich der Musik- und Rhythmikraum. Dieser ist mit einer Spiegelwand, einer installierten und aufrollbaren Projektionswand sowie Schränken für die Instrumente ausgestattet. Darüber hinaus kann dieser Raum durch eine Faltwand zum angrenzenden Mehrzweckraum erweitert und für schulische Veranstaltungen genutzt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Auf demselben Stockwerk befindet sich der Lehr- und Lernmittelraum mit Kopierer und weiteren Geräten zur Aufbereitung von Unterrichtsmaterialien. Über den ursprünglichen Zweck hinaus dient dieser Raum auch für Unterrichtsangebote in Lerngruppen. Die Sporthalle ist über mehrere Stufen erreichbar und präsentiert sich in üblicher Ausstattung mit Sprossenwand, Ringen sowie mittels Garagentore abgegrenztem Geräteraum. Ein Großtrampolin ist wandseitig in der Halle abgestellt. Je ein Umkleideraum ist für Mädchen bzw. Jungen vorgesehen. In beiden Räumen sind jeweils eine Dusche und eine Toilette installiert.

In der Ausgabeküche im Obergeschoss wird das angelieferte Mittagessen für die Schülerinnen und Schüler portioniert und zur Weitergabe in die Klassenräume der Grund- und Hauptstufe auf die entsprechenden Essenswagen verteilt. Die Ausgabeküche ist mit dem Speisesaal verbunden, in dem die Klassen der Hauptstufe das Mittagessen einnehmen.

Nutzung weiterer Räumlichkeiten:

Die Außenklasse an der Grundschule Seebronn verfügt über ein eigenes Klassenzimmer.

Der Schwimmunterricht erfolgt für die Schülerinnen und Schüler der Grund- und Hauptstufe im Lehrschwimmbecken der Grundschule Rottenburg-Wurmlingen. Die Schule nutzt die Sporthalle des musischen Internates „Martinihaus“ für die Fußball-AG der Berufsschulstufe.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

III Gesamteindruck der Evaluation

Das Kapitel „Gesamteindruck“ beschreibt Aspekte und Bereiche, die aus der Sicht des Evaluationsteams kennzeichnend für die schulische Arbeit der Lindenschule sind.

Die Lindenschule liegt inmitten eines Wohngebiets und in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum Rottenburg sowie dem zentralen Omnibusbahnhof. Alle am Schulleben beteiligten Personen schätzen diesen Standort im gesellschaftlichen Lebensraum. Das Namenssymbol, die Linde, versinnbildlicht für die Schule sowohl Wachstum als auch Schutz und findet sich im Gebäude sowie im schulischen Leben wieder. So ist vor dem Eingang eine Linde gepflanzt, der in Rot gehaltene Zugang ist dezent mit Baumformen aus Metall dekoriert und Kinder erhalten bei der Einschulung ein Lindenblatt mit ihrem Namen.
Im Gebäude sind aktuelle Schülerarbeiten und Projekt-Dokumentationen in wertschätzender Form sowohl in Vitrinen, in Bilderrahmen als auch auf Stellwänden präsentiert. Die Türschilder der Klassenräume sind individuell mit den Schülerinnen und Schülern gestaltet. Die von allen am Schulleben Beteiligten formulierte helle, freundliche und offene Atmosphäre im Schulhaus spiegelt sich im Schulleben wieder.
„Die Schule ist mehr als Lesen und Schreiben“ wird im Vorwort zur siebten Ausgabe der Schulzeitung „Lindenblatt“ formuliert und an der Schul- und Unterrichtsentwicklung erkennbar. Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Maßnahmen immer wieder die Möglichkeit der gesellschaftlichen Teilhabe. Über den integrativen Unterricht in der Außenklasse und weitere kooperative Begegnungsmaßnahmen bei Projekten hinaus bestehen regelmäßige Kontakte zu örtlichen Einrichtungen und Schulen. Im Kontakt mit Betrieben und Werkstätten gestaltet die Lindenschule eine schülerorientierte Vorbereitung auf das nachschulische Leben.
Gleichzeitig erhalten externe Personen immer wieder Einblicke in das schulische System, in dem Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen ihre Praktika oder angehende Lehrkräfte des sonderpädagogischen Bereichs ihre schulpraktische Ausbildung in der Lindenschule durchführen können.
Die individuelle und kompetenzorientierte Förderung im Lern- und Lebensort Schule beachtet die Zusammenarbeit mit den Eltern. Diese betonten insbesondere die vertrauensvolle und offene Kommunikation mit den Lehrkräften und der Schulleitung. Die Achtung und Akzeptanz der Schülerpersönlichkeit sehen Eltern auch darin bestätigt, „dass Kinder gerne in die Schule gehen“. Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Klassengemeinschaft, den Unterricht und die unterschiedlichen Angebote sowie Feiern.
Ein harmonisches, respektvolles Miteinander in ausgeglichener Atmosphäre prägt das Schulleben. Die räumlichen Bedingungen sowie die Überschaubarkeit der Schulgemeinschaft tragen hierzu bei und werden wertgeschätzt.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

IV Bewertungen im Detail

Qualitätsbereich I

Unterricht

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Organisation)

Eine zielgerichtete Nutzung der Lernzeit und die klare Strukturierung der Lernangebote sind bedeutsam für das erfolgreiche Lernen der Schülerinnen und Schüler. Eine Unterrichtssituation, in der eine klare Struktur erkennbar ist und die vorhandene Zeit für das Lernen genutzt wird, verspricht bessere Ergebnisse.

Merkmal:	**Entwicklungsstufe**		
Nutzung der Lernzeit	**Noch zu entwickelnde Praxis**	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Im Unterricht wird die verfügbare Zeit **wenig** zum Lernen genutzt.	Im Unterricht wird die verfügbare Zeit **überwiegend** zum Lernen genutzt.	Im Unterricht wird die verfügbare Zeit **durchgängig** zum Lernen genutzt.
			X

An der Lindenschule wird die zur Verfügung stehende Zeit zielgerichtet für Bildungs- und Erziehungszwecke eingesetzt. In allen beobachteten Unterrichtssituationen waren die Materialien wie Arbeitsblätter, Werkzeug oder Lebensmittel vorbereitet. Ritualisierte Abläufe ermöglichten den Schülerinnen und Schülern, sich zügig auf wechselnde Unterrichtsaktivitäten einzustellen. Hierbei wurden Regeln wie Schutzkleidung anzuziehen, Hygiene einzuhalten oder Handlungsabfolgen zu beachten überwiegend eigenständig angewendet oder eingeübt.
Im Unterricht erhielten die Schülerinnen und Schüler immer wieder Gelegenheit, Lösungsstrategien in Alltagssituationen einzusetzen. Störungen wurden nicht beobachtet. Nach Aussagen der Lehrkräfte werden auftretende Störungen vorrangig behandelt und weitestgehend in der Unterrichtsplanung berücksichtigt.
Innerhalb der Berufsschulstufe gilt die Vereinbarung, dass Schülerinnen und Schüler vor Unterrichtsbeginn ihre Teilnahme am Mittagessen in einer Liste kennzeichnen.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Organisation)

Merkmal: Strukturierung der Lernangebote	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Im Unterricht sind die Lernangebote **wenig** klar strukturiert.	Im Unterricht sind die Lernangebote **überwiegend** klar strukturiert.	Im Unterricht sind die Lernangebote **durchgängig** klar strukturiert.
		X	

Ziele und Themen waren in allen beobachteten Unterrichtssituationen eindeutig und in unterschiedlichen Darbietungsebenen visualisiert, beispielsweise durch Objekte, Piktogramme oder Bildrezepte. Die klare Abgrenzung der Unterrichtsaktivitäten war überwiegend mit dem Wechsel der Sozialform verbunden. In der Mehrzahl der beobachteten Unterrichtssituationen erfolgte der Unterrichtseinstieg mit gemeinsamen Begrüßungs- oder Gesprächskreisen, in denen die unterrichtlichen Vorhaben zeitnah thematisiert wurden. Diese eindeutige Orientierungshilfe sicherte die selbständige Umsetzung der Arbeitsaufträge. In Phasen der Freiarbeit wurde die Verwendung von Protokollbögen zur Ergebnis- oder Leistungskontrolle nicht beobachtet. In verbalen Austauschphasen und im nachfolgenden Unterricht waren die Schülerinnen und Schüler immer wieder aufgefordert, ihr Vorwissen einzubringen.
In der Berufsschulstufe sind die Klassenverbände weitgehend aufgelöst und der Unterricht findet blockweise in leistungsdifferenzierten Gruppen statt. Der Stundenplan der Berufsschulstufe weist festgelegte Zeiten für den Unterricht und die berufsvorbereitenden Maßnahmen aus.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Angebote)

Um auf die individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler einzugehen, ist es notwendig, unterschiedliche Differenzierungsangebote im Unterricht bereit zu stellen. Für den Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen sind Lernarrangements hilfreich, die den Schülerinnen und Schülern selbstgesteuertes Arbeiten ermöglichen. Die dafür benötigten methodischen, sozialen und personalen Kompetenzen und Lernstrategien werden im Unterricht in Verbindung mit fachspezifischen Inhalten erlernt und eingeübt.

Merkmal:	**Entwicklungsstufe**		
Differenzierungsangebote	**Noch zu entwickelnde Praxis**	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Im Unterricht gibt es **selten** Differenzierungsangebote.	Im Unterricht gibt es **immer wieder** Differenzierungsangebote.	Im Unterricht gibt es **regelmäßig** Differenzierungsangebote.
			X

Die individuelle Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler wird mit einem Beobachtungsbogen erhoben und im persönlichen Förderplan dokumentiert. Die formulierten Förderziele sind an der Kompetenzerweiterung ausgerichtet und werden in den Klassen- und Stufenteams erarbeitet. In der Berufsschulstufe erfolgt die Berufswegeplanung auf Grundlage der Kompetenzanalyse „Übergänge Schule-Arbeit“ Baden-Württemberg.
Differenzierungsangebote in Form von unterschiedlichen Materialien, Aufgabenstellungen oder schülerspezifischen Förderangeboten konnten in allen Unterrichtssituationen beobachtet werden. So variierten die Anforderungen bei den Freiarbeitsmaterialien von der basal -perzeptiven bis hin zur abstrakt-begrifflichen Aneignung. Schulorganisatorische Maßnahmen wie der Unterricht im Tandem, der Einsatz von nicht lehrendem Personal, die Einteilung in Lerngruppen sowie die Raumnutzung für Differenzierungsangebote unterstützen die schülerorientierte Förderung. An der Lindenschule ist die individuelle Förderung kontinuierlicher Bestandteil des Unterrichts. Dies trägt maßgeblich dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler sich in ihrer eigenständigen Handlungsfähigkeit erleben und diese trainieren können.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Angebote)

Merkmal: Aktivierung der Schülerinnen und Schüler	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Schülerinnen und Schüler erhalten **selten** Möglichkeiten zum selbstgesteuerten Arbeiten.	Die Schülerinnen und Schüler erhalten **immer wieder** Möglichkeiten zum selbstgesteuerten Arbeiten.	Die Schülerinnen und Schüler erhalten **regelmäßig** Möglichkeiten zum selbstgesteuerten Arbeiten.
			X

Im Unterricht und in den schulischen Projekten ist den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, sich aktiv in das Geschehen einzubringen sowie Angebote auf unterschiedlichen Wahrnehmungsebenen und in wechselnden sozialen Gruppen zu erleben. Im Kollegium herrscht Konsens zur Wertigkeit der Aktivierung im Unterricht und ist in den Stufenkonzeptionen dokumentiert. Im Interview mit den Lehrkräften wurden die Bedeutung des handlungsorientierten Unterrichts und die Vielfalt der Projekte wie Zirkus oder Verkehrserziehung genannt. Des Weiteren wurde von komplexen Aufgabenstellungen berichtet wie dem Marktverkauf, der von den Schülerinnen und Schülern beispielsweise sowohl die städtische Antragstellung als auch den Aufbau des Standes erforderte. Während des Schulhausrundgangs konnte das Evaluationsteam den vorbereiteten Brötchenverkauf für die Pause wahrnehmen, der regelmäßig von einer Projektgruppe der Hauptstufe praktiziert wird. Im Schulportfolio sind unter anderem ein integratives Theaterprojekt und das Projekt „Pausenspiele“ der Außenklasse in der Grundschule Seebronn dokumentiert. Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe gestalteten Figuren in Anlehnung der Kunstobjekte des Künstlers Keith Haring. Zum Zeitpunkt der Evaluation wurden diese, in Anwesenheit der örtlichen Presse, zur Wandgestaltung im öffentlichen Hallenbad installiert.
In allen Unterrichtssituationen wurde beobachtet, dass Schülerinnen und Schüler aktivierende Materialien und Aufgaben erhielten. Fragestellungen wurden von den Lehrkräften in impulsgebender und motivierender Weise gestellt. In nahezu allen Unterrichtssituationen erhielten die Kinder und Jugendlichen Auswahl- und Entscheidungsangebote zu Materialien oder Aufgabenstellungen. Die Unterrichtsgestaltung bietet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume unter Beachtung ihrer Lernausgangslage.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Angebote)

Merkmal: Förderung von methodischen Kompetenzen	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Allgemeine und fachspezifische methodische Fertigkeiten werden in den Fächern/ Fächerverbünden **wenig** gezielt gefördert.	Allgemeine und fachspezifische methodische Fertigkeiten werden in den Fächern/ Fächerverbünden **überwiegend** gezielt gefördert.	Allgemeine und fachspezifische methodische Fertigkeiten werden in den Fächern/ Fächerverbünden **durchgängig** gezielt gefördert.
		X	

Im Kollegium besteht Konsens über die Bedeutung der Förderung allgemeiner und fachspezifischer Kompetenzen. Ein abgestimmtes Konzept, im Sinne eines Methodencurriculums, ist nicht entwickelt. In Anlehnung an den Bildungsauftrag der Schule ist die methodische Förderung in direktem Bezug der sozialen Kompetenzerweiterung zu sehen und wird in den Stufenkonzeptionen berücksichtigt. Die Schule hat Maßnahmen zur Förderung der methodischen Kompetenzen, im Schwerpunkt die Stärkung und Erweiterung von Alltagskompetenzen, vereinbart. Im Rahmen des Mobilitätstrainings lernen Schülerinnen und Schüler die eigenständige Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und dazu erforderliche Kompetenzen, beispielsweise einen Fahrplan zu lesen oder hierzu im Internet zu recherchieren. Die befragten Schülerinnen und Schüler berichteten über Unterricht am Computer, die Recherche im Internet zu schulischen und persönlichen Themen sowie über elektronische Lernprogramme.
In den beobachteten Unterrichtssituationen beachteten die Schülerinnen und Schüler die Sicherheitsbestimmungen im Umgang mit Geräten und Werkzeug sowie Hygienevorschriften im Umgang mit Lebensmitteln. Alltagsgegenstände und Arbeitsmaterialien wurden sachgerecht verwendet und entsprechend der Aufgabe geordnet oder abgeheftet. Die Lesekompetenz wurde in allen Abstraktionsebenen gefördert und reichte von Farbfotos, über stilisierte Abbildungen in schwarz-weiß bis hin zu Piktogrammen und Wortkarten. In allen Stufen werden einheitliche Piktogramme zur Visualisierung des täglichen Stundenplans verwendet.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Angebote)

Merkmal: Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Soziale und personale Kompetenzen werden **wenig** gezielt gefördert.	Soziale und personale Kompetenzen werden **überwiegend** gezielt gefördert.	Soziale und personale Kompetenzen werden **durchgängig** gezielt gefördert.
			X

Der Unterricht der Schule fördert gezielt eine weitestgehend selbstbestimmte Lebensführung und die Fähigkeit zur gesellschaftlichen Integration. Der Aufbau und die Erweiterung der personalen und sozialen Kompetenzen ist Bestandteil der Stufenkonzeptionen und der individuellen Förderpläne. Auch in der Konzeption der Außenklasse, die als Intensivkooperation in der Grundschule Seebronn besteht, wird die soziale Kompetenzerweiterung mit dem Aufbau eines Identitätsbildes und der Anbahnung zur Gruppenfähigkeit durch das Grundprinzip: “So viel wie möglich gemeinsam, soviel wie nötig getrennt“ beschrieben. Die Kinder der Außenklasse besuchen regelmäßig ihre Stammschule.
Weitere integrative Kooperationsangebote bestehen mit örtlichen Schulen, beispielsweise ein Trommelprojekt mit einer Hauptschulklasse oder gegenseitige Unterrichtsbesuche für Kinder der Grundstufe mit einer Klasse der Teilort-Grundschule. Einzelne Klassen der Stufen nehmen regelmäßig das Mittagessen im musischen Internat „Martinihaus“ ein. Schülerinnen und Schüler der benachbarten Förderschule nutzen zweimal wöchentlich den Speiseraum der Lindenschule für ihre Mittagsmahlzeit. Im Schulportfolio ist dokumentiert, dass die jungen Erwachsenen der Berufsschulstufe mit Betriebspraktika auf das nachschulische Leben vorbereitet werden. Im gesamten Prozess dient die persönliche Kompetenzanalyse zur weiteren Berufswege- und Zukunftsplanung. Ergänzend zu den Betriebspraktika übernehmen die Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe alltägliche Aufgaben und Dienste. So versorgen sie die Schulwäsche, fragen morgens die Mittagessensbestellung in den Grund- und Hauptstufenklassen ab und bringen mittags das Essen in die Klassen. Des Weiteren ist vereinbart, dass sich die jungen Erwachsenen eigenverantwortlich beim Fernbleiben vom Unterricht abmelden. Bei Tagespraktika im Altenheim und Trainingseinheiten für Werkstattarbeiten werden soziale und personale Kompetenzen vertieft. Darüber hinaus finden stufenübergreifende Projekte, beispielsweise das Apfelsaft-Projekt statt. Alle beobachteten Unterrichtssituationen waren so gestaltet, dass Schülerinnen und Schüler ihre personalen und sozialen Kompetenzen erfahren und erweitern konnten, beispielsweise in Gruppenarbeiten, heterogenen Lerngruppen oder beim eigenständigen Einkaufen.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Lernförderliches Klima)

Neben einer auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler ausgerichteten Organisation des Unterrichts kommt der Gestaltung der Lernatmosphäre eine große Bedeutung zu. Ein lernförderliches Klima zeigt sich auch am Kommunikationsstil im Unterricht. Dies umfasst sowohl die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern als auch der Schülerinnen und Schüler untereinander. Zusätzlich fördert eine bedarfsgerechte Ausstattung und eine bewusste Gestaltung der Lernumgebung das Lernen der Schülerinnen und Schüler.

Merkmal: Kommunikationsstil im Unterricht	**Entwicklungsstufe**		
	Noch zu entwickelnde Praxis	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie zwischen den Schülerinnen und Schülern untereinander lassen gegenseitige Wertschätzung **wenig** erkennen.	Die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie zwischen den Schülerinnen und Schülern untereinander lassen gegenseitige Wertschätzung **überwiegend** erkennen.	Die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie zwischen den Schülerinnen und Schülern untereinander lassen gegenseitige Wertschätzung **durchgängig** erkennen.
		X	

Die Lindenschule hat Vereinbarungen zur Kommunikationsförderung getroffen. Aufbauend auf der Gebärdenunterstützten Kommunikation (GuK) im Frühförderbereich werden in der Schule zur Sprachunterstützung und –begleitung die Gebärden aus der Sammlung „Schau doch meine Hände an“ eingesetzt. Zur Kommunikation mit Abbildungen sind einheitliche Piktogramme für die Stundenplanzeichen vereinbart. Des Weiteren werden konkrete und abstrahierte Abbildungen sowie Fotos zur Kommunikationsförderung verwendet. Im Interview mit den Lehrkräften wurde das digitale Abbildungssystem Boardmaker genannt. In der Vergangenheit wurden Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die über elektronische Sprachausgabegeräte oder Schrift mit der Methode der Gestützten Kommunikation (FC) kommunizierten. Ein Konzept zur Kommunikationsförderung und –unterstützung ist an der Schule bislang nicht abgestimmt.

Die Bedeutsamkeit der gegenseitigen Wertschätzung aller am Schulleben Beteiligten wird übereinstimmend wahrgenommen. Entsprechende Regeln und Rituale sind vorhanden, werden geübt und genutzt. So werden die jungen Erwachsenen der Berufsschulstufe und die Schülerinnen und Schüler im letzten Schulbesuchjahr der Hauptstufe mit „Sie“ angesprochen. Die Schülerinnen und Schüler berichteten im Interview über Kommunikationsregeln.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

In allen Unterrichtssituationen konnten sowohl unterschiedliche Formen von Gesprächskreisen als auch ein wertschätzender Umgang der am Unterricht beteiligten Gruppen beobachtet werden. An der Schule ist ein gutes Lernklima wahrnehmbar.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 2 – Gestaltung der Lehr-Lernprozesse (Lernförderliches Klima)			
Merkmal: **Gestaltung der Klassenzimmer, Fachräume**	**Entwicklungsstufe**		
	Noch zu entwickelnde Praxis	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Räumlichkeiten (Klassenzimmer, Fachräume etc.) sind für das Lernen **wenig** funktional gestaltet.	Die Räumlichkeiten (Klassenzimmer, Fachräume etc.) sind für das Lernen **überwiegend** funktional gestaltet.	Die Räumlichkeiten (Klassenzimmer, Fachräume etc.) sind für das Lernen **durchgängig** funktional gestaltet.
			X

Während der Planungsphase und nach den abgeschlossenen Umbaumaßnahmen hat sich die Schule, passend zu ihrer Ausgangssituation und ihren Zielen, mit der Raumsituation auseinandergesetzt und die Räumlichkeiten entsprechend gestaltet. Seit der erfolgten Erweiterung können Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe im Schulgebäude unterrichtet werden.
Im gesamten Gebäude sowie in den Klassen- und Fachräumen ist konsequent eine klare Strukturierung beachtet. Die reizreduzierte und freundliche Ausgestaltung der Räumlichkeiten unterstützt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Orientierung und Selbständigkeit. Die Zuweisung der Unterrichtsräume berücksichtigt weitestgehend die Bedürfnisse der gegebenen Schülerkonstellationen. Alle Räume zeigten sich in gepflegtem Zustand.
Die überwiegende Zahl der Klassenzimmer ist mit einem Einbauschrank ausgestattet, der lediglich in einem kleinen Bereich über offene Regalflächen verfügt. Arbeits- und Fördermaterialien waren in allen Klassen- und Fachräumen für die Schülerinnen und Schüler in adäquater Weise zugänglich und nutzbar. Die Lern- und Arbeitsbereiche der Klassenräume sind deutlich von den Entspannungs- oder Spielecken abgegrenzt und altersentsprechend gestaltet. Die Schülertische und –stühle sind entsprechend der standardisierten Größen in den Klassenräumen vorhanden. Themenposter, Schülerarbeiten oder Geburtstagskalender waren in allen Unterrichtsräumen wertschätzend und übersichtlich präsentiert.
Sechs der acht Klassenräume verfügen über einen Internetzugang. Der Computerraum ist mit fünf Arbeitsplätzen ausgerüstet. An drei Klassenzimmer schließen sich Gruppenräume an, die für Förder- und Differenzierungsangebote genutzt werden.
Die Fachräume für den Werkunterricht mit Holz bzw. Farbe und Ton sind zweckdienlich mit Arbeitstischen, Geräten sowie Materialschränke eingerichtet. Der Rhythmikraum enthält ebenfalls Schränke für die Musikinstrumente sowie eine große Spiegelfläche. Die Lehrküche ist bedingt für Personen im Rollstuhl nutzbar, da lediglich der Arbeits- und Esstisch unterfahrbar ist. Die Sporthalle ermöglicht sowohl Bewegungs- und Ballspiele als auch den Ein-

satz von Sportgeräten. Alle Befragten wertschätzen den aktuellen Zustand des Schulgebäudes und die gegebenen Möglichkeiten der Raumnutzung nach den Umbaumaßnahmen.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 3 – Praxis der Leistungsbeurteilung und Leistungsrückmeldung

Die Leistungsbeurteilung ist mehr als ein reiner Leistungs- und Berechtigungsnachweis. Sie stellt für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern eine wichtige Orientierungshilfe für die Einordnung des Lernstandes und Lernfortschrittes dar. Die Schülerinnen und Schüler werden systematisch dahin geführt, ihre eigenen Leistungen einzuschätzen. Dies trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Die Abstimmung der Kriterien zur Leistungsbeurteilung erfolgt weitgehend kooperativ im Teilkollegium beziehungsweise in Fachschaften.

Merkmal:	**Entwicklungsstufe**		
Leistungs-rückmeldung als Orientierungs-hilfe	**Noch zu entwickelnde Praxis**	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Leistungsrückmeldungen sind für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern **wenig** Orientierungshilfe für das weitere Lernen.	Leistungsrückmeldungen sind für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern **überwiegend** Orientierungshilfe für das weitere Lernen.	Leistungsrückmeldungen sind für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern **durchgängig** Orientierungshilfe für das weitere Lernen.
			X

Beschreibungen des Entwicklungsstandes und der Förderprozesse erfolgen auf Grundlage des Beobachtungsbogens und werden im individuellen Förderplan dokumentiert. Der regelmäßige Austausch mit Eltern zur Förderplanung ist in der Schule vereinbart. In Gesprächen mit Eltern, die sowohl in der Schule als auch im häuslichen Bereich stattfinden, werden die Förderziele der Kinder und Jugendlichen besprochen und abgestimmt. Des Weiteren erhalten die Eltern anlassbezogen aktuelle Informationen zu Unterrichtsereignissen ihres Kindes über das persönliche Info-Heft. Eltern berichteten darüber hinaus über einen intensiven telefonischen Austausch mit den Lehrkräften.
In der Berufsschulstufe erfolgt eine persönliche Kompetenzanalyse für die jungen Erwachsenen. Diese wird ergänzt durch Praktikaberichte und die Auswertungen der durchgeführten Betriebspraktika. In den Praktikaberichten werden die Einschätzungen der Arbeitgeber sowie der Schülerinnen und Schüler festgehalten und bilden die Grundlage zur Zukunfts-/ Berufswegeplanung.
Die befragten Eltern sehen sich zuverlässig und umfassend zum Entwicklungsstand ihrer Kinder informiert. Sie anerkennen die Unterstützung der Lehrkräfte bei der Entwicklungsbegleitung und der Vorbereitung auf das nachschulische Leben.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich I – Unterricht

Kriterium I 3 – Praxis der Leistungsbeurteilung und Leistungsrückmeldung

Merkmal: Abgestimmtheit der Kriterien	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Kriterien zur Leistungsbeurteilung sind im Kollegium **wenig** abgestimmt.	Die Kriterien zur Leistungsbeurteilung sind im Kollegium **überwiegend** abgestimmt.	Die Kriterien zur Leistungsbeurteilung sind im Kollegium **durchgängig** abgestimmt.
		X	

Die inhaltlichen Kriterien der Förderplanung sind stufenintern abgestimmt und in den jeweiligen Konzeptionen berücksichtigt. Außerschulische Maßnahmen des therapeutischen oder medizinischen Bereichs sind Bestandteil des Förderplans und werden im Austausch mit den Experten beachtet. Die Entwicklungsstandsbeschreibungen und Förderziele werden im persönlichen Förderplan sowohl dokumentiert als auch aktualisiert und sichern eine transparente Nachvollziehbarkeit beim Klassen- oder Stufenwechsel der Schülerinnen und Schüler.
In der Kompetenzanalyse und dem Praktikabericht der Berufsschulstufe sind fachliche, überfachliche und personale Kriterien enthalten. Zur Einschätzung der geleisteten Praktika tauscht sich die Schule mit dem Integrationsfachdienst (IFD), den Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfMB) und den Betrieben aus.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich II

Professionalität der Lehrkräfte

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich II – Professionalität der Lehrkräfte

Kriterium II 1 – Kooperation

Schulische Aufgaben werden durch eine verstärkte Zusammenarbeit aller Beteiligten leichter bewältigt. Regelmäßige und projektbezogene Zusammenarbeit im Kollegium beziehungsweise Teilkollegium oder mit dem nicht lehrenden Personal eröffnet außerdem weitere Entwicklungsmöglichkeiten für die Schule und für den Unterricht. Wesentlich ist dabei die Verlässlichkeit der Kooperation.

Merkmal:	**Entwicklungsstufe**		
Nutzen der kollegialen Zusammenarbeit	**Noch zu entwickelnde Praxis**	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen ist so angelegt, dass die fachliche und pädagogische Arbeit an der Schule **wenig** gefördert wird.	Die Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen ist so angelegt, dass die fachliche und pädagogische Arbeit an der Schule **überwiegend** gefördert wird.	Die Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen ist so angelegt, dass die fachliche und pädagogische Arbeit an der Schule **durchgängig** gefördert wird.
			X

Im Kollegium herrscht Konsens darüber, dass die Zusammenarbeit die fachliche und pädagogische Arbeit an der Schule fördert. Die dafür geschaffenen Strukturen sind verlässlich und fördern eine transparente Kommunikation. Die Lehrkräfte stimmen sich zur Unterrichtsplanung und –vorbereitung sowie zu den Förderplänen in den Klassen- und Stufenteams ab. Des Weiteren wurden die Stufenkonzeptionen und Themen der Schulentwicklung in den jeweiligen Teams und in Arbeitsgruppen entwickelt und gestaltet. Darüber hinaus erfolgen Absprachen zum klassenübergreifenden Unterricht und zu schulischen Projekten, beispielsweise Schullandheimaufenthalte oder Lerngänge. Die Lehrkräfte berichteten zudem über einen intensiven informellen Austausch, der auf die Schulgröße und damit einhergehenden „kurzen Wege“ zurückgeführt wurde. Persönliche Kompetenzen und fachliches Wissen der einzelnen Lehrkräfte sind im Kollegium bekannt und werden genutzt.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich II – Professionalität der Lehrkräfte

Kriterium II 3 – Umgang mit beruflichen Anforderungen

Die Leistungsfähigkeit und Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern sind Voraussetzung für gute Schule und die Unterrichtsqualität. Arbeitsbedingungen werden verbessert und Belastungen vermindert, indem vorhandene interne und gegebenenfalls externe Ressourcen genutzt werden.

Merkmal: **Verbesserung von innerschulischen Arbeitsbedingungen**	**Entwicklungsstufe**		
	Noch zu entwickelnde Praxis	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die vorhandenen Möglichkeiten zur Verbesserung der innerschulischen Arbeitsbedingungen werden von der Schule **wenig** genutzt.	Die vorhandenen Möglichkeiten zur Verbesserung der innerschulischen Arbeitsbedingungen werden von der Schule **überwiegend** genutzt.	Die vorhandenen Möglichkeiten zur Verbesserung der innerschulischen Arbeitsbedingungen werden von der Schule **durchgängig** genutzt.
		X	

Die Arbeitsbedingungen an der Schule werden als angenehm und unterstützend erlebt. Die Deputatszuweisung der Klassen erfolgt transparent und berücksichtigt Tandem-Besetzungen und den Einsatz des nicht lehrenden Personals. Die Lehrkräfte gestalten ihren Stundenplan in Absprache mit dem Klassen- oder Stufenteam. In Planungskonferenzen zu Schuljahresbeginn ist den Lehrkräften die Möglichkeit gegeben, erforderliche Anpassungen oder Änderungen mitzuteilen. Neue Kolleginnen und Kollegen werden grundsätzlich einem eingearbeiteten Team zugeordnet. Für Projekte und spezifische Themen werden immer wieder Eltern und Lehrbeauftragte in den Unterricht eingebunden. Die Lehrkräfte übernehmen Aufgaben als Stufenleiterinnen und –leiter sowie als Ansprechpersonen für die Bereiche Autismus, Kooperation oder Frühförderung.
Die Schule nahm an der Befragung zur personenbezogenen Gefährdungsbeurteilung für Lehrkräfte in Baden-Württemberg teil. Ob eine regelmäßige und systematische Reflexion hinsichtlich der Arbeitsbedingungen stattfindet, wurde in den Interviews nicht deutlich.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich III

Schulführung und Schulmanagement

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich III – Schulführung und Schulmanagement

Kriterium III 1 – Führung

Eine zentrale Aufgabe der Schulleitung beziehungsweise der erweiterten Schulleitung besteht darin, Perspektiven und Ziele für Schule und Unterricht zu entwickeln, sie im Dialog zu reflektieren und mit dem Kollegium umzusetzen. Dazu bedarf es der Einbindung und Information aller am Schulleben Beteiligten. Durch Offenheit und konstruktive Rückmeldungen fördert die Schulleitung eine gute Kommunikationskultur. Im Hinblick auf den Umgang mit Konflikten und Problemen sorgt sie für Konzepte und Vorgehensweisen. Im Bereich der Personalentwicklung gibt sie Impulse für die individuelle berufliche Weiterentwicklung und die Weiterentwicklung der Schule.

Merkmal:	**Entwicklungsstufe**		
Entwicklung von Unterricht und Schule	**Noch zu entwickelnde Praxis**	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Schulleitung gibt **vereinzelt** Impulse zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.	Die Schulleitung gibt **immer wieder** Impulse zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.	Die Schulleitung gibt **kontinuierlich** Impulse zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.
			X

Die Schule verfügt seit dem Jahr 2008 über die Stelle des Konrektors. Zum gemeinsamen Einstieg in die veränderte Schulleitungssituation nahmen beide Personen an einer Fortbildungsreihe zur Qualitätsentwicklung und –sicherung teil. Der Schulleiter und der Konrektor unterrichten in der Grundstufe, einschließlich der Außenklasse bzw. in der Berufsschulstufe und sind damit aktiv in die Stufen- und Klassenteams eingebunden.
Die Schulleitung beachtet, dass Schulentwicklungsprozesse gemeinsam getragen und pädagogische Werthaltungen weiterentwickelt werden. So wurde das Leitbild in den Stufen erarbeitet und in den schulischen Gremien abgestimmt. Zur Implementierung des neuen Bildungsplans beteiligte sich die Schulleitung im Vorfeld regelmäßig an Informationsveranstaltungen oder Fachtagen, an denen immer wieder auch Lehrkräfte und der Elternbeirat teilnahmen. Ebenso wurden Elternabende zum neuen Bildungsplan durchgeführt.
Als Mitglied der Steuergruppe ist die Schulleitung in die Schulentwicklungsprozesse eingebunden. Zum Bereich der Selbstevaluation hat sich die Schulleitung gemeinsam mit den Lehrkräften der Steuergruppe weitergebildet.
Als Ausbildungsschule steht die Lindenschule in Kontakt mit dem staatlichen Seminar für Sonderpädagogik Stuttgart sowie dem Fachseminar für Sonderpädagogik Reutlingen und ermöglicht den Lehramtsanwärterinnen und –anwärtern die schulpraktische Ausbildung. Darüber hinaus ist der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg die Möglichkeit gegeben, mit Studiengruppen regelmäßig das hochschulbegleitete Wochenpraktikum (Didaktikum) sowie Tagespraktikum (SPS) abzuhalten.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich III – Schulführung und Schulmanagement

Kriterium III 1 – Führung

Merkmal:	Entwicklungsstufe		
Umgang mit Konflikten und Problemen	**Noch zu entwickelnde Praxis**	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Vorgehensweise der Schulleitung wirkt beim Umgang mit Konflikten und Problemen **wenig** unterstützend.	Die Vorgehensweise der Schulleitung wirkt beim Umgang mit Konflikten und Problemen **überwiegend** unterstützend.	Die Vorgehensweise der Schulleitung wirkt beim Umgang mit Konflikten und Problemen **durchgängig** unterstützend.
			X

Die Schulleitung handelt bei Konflikten transparent und hört alle an der Situation Beteiligten an. Sie achtet darauf, dass Probleme zunächst im Kreis der Betroffenen angesprochen und gelöst werden. Lehrkräfte und Eltern schätzen die offene und lösungsorientierte Haltung der Schulleitung, die sich positiv auf die Streitkultur der Schule auswirkt.
Die Lehrkräfte sehen sich in problematischen Situationen von der Schulleitung unterstützt und entlastet. Sie betonten die einfühlsame Wahrnehmung und situationsgerechte Reaktion in Konfliktsituationen. Außerschulische Unterstützungssysteme wie Psychologen der Beratungsstelle, das Jugendamt oder psychiatrische Diagnostiker werden bedarfsorientiert zur Beratung mit einbezogen.
In den vergangenen Schuljahren bestand eine schulinterne Fallbesprechungsgruppe, die aufgrund einer fehlenden professionellen Leitung und des rückläufigen Bedarfs im aktuellen Schuljahr nicht angeboten wird.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich III – Schulführung und Schulmanagement

Kriterium III 1 – Führung

Merkmal: Möglichkeiten der Personal-entwicklung	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Schulleitung nutzt vorhandene Möglichkeiten zur Personalentwicklung **wenig**.	Die Schulleitung nutzt vorhandene Möglichkeiten zur Personalentwicklung **weitgehend**.	Die Schulleitung nutzt vorhandene Möglichkeiten zur Personalentwicklung **durchgängig**.
		X	

Im Schulportfolio sind Regelungen zur Fortbildung dokumentiert. Über das digitale Fortbildungsforum auf Schulamtsebene können die Lehrkräfte anbieten, ihr Expertenwissen zu multiplizieren. Im ersten Schulhalbjahr wird der Bedarf innerhalb einer Fortbildungskonferenz erhoben. Die organisatorische Planung und Abstimmung erfolgt in einer zweiten Konferenz. Aus den Rückmeldungen und Dokumentationen ergaben sich keine Hinweise zu einer Fortbildungskonzeption. Erworbenes Wissen aus Fortbildungen geben die jeweiligen Lehrkräfte in der Gesamtlehrerkonferenz (GLK) weiter. Darüber hinaus werden Themen der besuchten Fortbildungen in einer Vorlage dokumentiert und die Lehrkräfte als Ansprechpartnerinnen und -partner für das Kollegium genannt.
Die Lehrkräfte sehen sich in ihren persönlichen Kompetenzen wahrgenommen und bei der professionellen Weiterentwicklung unterstützt. Die Schulleitung führt regelmäßig kriteriengeleitete Gespräche mit allen Lehrkräften. Aufgrund der personellen Auslastung konnte eine schulbezogene Stellenausschreibung bislang nicht genutzt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich III – Schulführung und Schulmanagement

Kriterium III 2 – Verwaltung und Organisation

Die zielorientierte Gestaltung von organisatorischen und administrativen Abläufen ist eine wichtige Leitungstätigkeit. Dazu gehören Aufgaben wie Planen, Informieren, Organisieren und Delegieren. Die systematische Nutzung und Gestaltung vorhandener zeitlicher, personeller, finanzieller und sächlicher Ressourcen trägt wesentlich zur Erfüllung der schulischen Ziele bei.

Merkmal:	**Entwicklungsstufe**		
Funktionale Arbeitsabläufe	**Noch zu entwickelnde Praxis**	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Schule verfügt über **wenig** funktionale Arbeitsabläufe in Verwaltung und Organisation.	Die Schule verfügt über **weitgehend** funktionale Arbeitsabläufe in Verwaltung und Organisation.	Die Schule verfügt über **durchgängig** funktionale Arbeitsabläufe in Verwaltung und Organisation.
		X	

Zuständigkeiten, Arbeitsabläufe und die Informationsweitergabe sind für alle Beteiligten transparent und ökonomisch geregelt. Termine der Gesamtlehrerkonferenzen werden zu Beginn eines Schuljahres festgelegt und finden monatlich statt. Die Lehrkräfte erhalten im Vorfeld die Tagesordnung und die Möglichkeit diese mit aktuellen Themen zu ergänzen.
Terminänderungen werden vermieden oder entsprechend frühzeitig bekanntgegeben.
Die interne Organisation der Schulstufen erfolgt in Absprache mit der Schulleitung über die Stufenleiterinnen und –leiter. Termine der Stufenkonferenzen werden in den jeweiligen Teams vereinbart. Die Protokolle aller schulischen Konferenzen sind in einem Ordner abgelegt und für das gesamte Kollegium einsehbar.
In der Schule ist eine wöchentliche Kooperationszeit vereinbart, die für Besprechungen der Klassen- und Stufenteams oder thematische Arbeitsgruppen genutzt wird.
In Vertretungssituationen wie der Erkrankung der Lehrkräfte, werden zunächst Lehrkräfte aus Doppelbesetzungen für den Vertretungs-Unterricht heraus gelöst. Kann diese Maßnahme nicht umgesetzt werden, nehmen die Schülerinnen und Schüler am Unterricht einer festgelegten Partnerklasse teil. Diese Regelung wird zu Schuljahresbeginn in den Stufen abgestimmt.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich III – Schulführung und Schulmanagement

Kriterium III 2 – Verwaltung und Organisation

Merkmal: Einsatz von Ressourcen	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Ressourcenverwendung orientiert sich **wenig** an den Zielen der Schule.	Die Ressourcenverwendung orientiert sich **überwiegend** an den Zielen der Schule.	Die Ressourcenverwendung orientiert sich **durchgängig** an den Zielen der Schule.
		X	

Die Schulleitung hat den Überblick über die zur Verfügung stehenden Ressourcen. Zur Vorbereitung der Haushaltsberatungen mit dem Schulträger findet einmal jährlich eine Schulhausbegehung statt. Aufgrund der zunehmenden Zahl von Familien in schwierigen finanziellen Situationen gewährt der Schulträger finanzielle Zuschüsse für das Mittagessen und entlastet die betroffenen Eltern beim Eigenanteil der Schülerbeförderungskosten.
Der Einsatz finanzieller und personeller Ressourcen stößt im Kollegium auf Akzeptanz.
Die Bedarfsermittlung finanzieller Mittel wird in den Klassen- und Stufenteams erhoben und in der Gesamtlehrerkonferenz abgestimmt. Die Deputatszuweisungen der Klassen sowie der Einsatz der nicht lehrenden Personen orientiert sich an den Förderbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler bzw. der Klassenkonstellationen. In Planungskonferenzen zu Schuljahresbeginn erhalten Lehrkräfte die Möglichkeit, notwendige Änderungen oder Anpassungen der Schulleitung mitzuteilen.
Der Schule gelingt es regelmäßig außerschulische Experten oder Eltern für zusätzliche Unterrichtsangebote und Projekte zu gewinnen, die in direktem Bezug zu den schulischen Zielen stehen.
Schulbezogene Spendengelder werden innerhalb eines gesonderten „Beiratskontos“ der Lebenshilfe Rottenburg erfasst und der Schule bereitgestellt. Die Verwendungszwecke werden transparent in den schulspezifischen Gremien abgestimmt.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich IV

Schul- und Klassenklima

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich IV – Schul- und Klassenklima

Kriterium IV 1 – Schulleben

Das Schulleben wird wesentlich durch die Klassen- und Schulatmosphäre geprägt. Eine positive Atmosphäre zeigt sich in einem bewusst gelebten Miteinander und an Räumlichkeiten, deren Gestaltung sich an den Bedürfnissen aller am Schulleben Beteiligten orientiert. Das Schulleben zeichnet sich durch zusätzliche Angebote aus, die von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden.

Merkmal:	**Entwicklungsstufe**		
Gestaltung des Umgangs miteinander	**Noch zu entwickelnde Praxis**	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Maßnahmen zur Gestaltung des Schullebens tragen **wenig** zu einem positiven Umgang miteinander bei.	Maßnahmen zur Gestaltung des Schullebens tragen **überwiegend** zu einem positiven Umgang miteinander bei.	Maßnahmen zur Gestaltung des Schullebens tragen **durchgängig** zu einem positiven Umgang miteinander bei.
			X

Orientiert am schulischen Leitbild und dem Bildungsauftrag wird an der Lindenschule ein wertschätzender Umgang mit allen am Schulleben Beteiligten in besonderem Maße beachtet und gepflegt.
Regelungen zum Umgang miteinander sind an der Schule klassenintern festgelegt, in den Stufenkonzeptionen enthalten und im Leitbild formuliert. Es ist vorgesehen, Schulregeln im Gremium der Schülermitverantwortung zu entwickeln. Darüber hinaus wird in der Schule das Streitschlichter-Modell umgesetzt.
Zur Übergangsgestaltung des Stufenwechsels erhalten die Schülerinnen und Schüler der Hauptstufe die Möglichkeit, im Unterricht der Berufsschulstufe zu hospitieren. Unter Beachtung der altersspezifischen Entwicklungsphasen tauschen sich Schülerinnen und Schüler der Hauptstufe sowie der Berufsschulstufe in einer Frauen- bzw. Männergruppe zu aktuellen Themen aus. Die jungen Erwachsenen der Berufsschulstufe werden von den Lehrkräften mit „Sie“ angesprochen.
Die Lehrkräfte betonten ihre Vorbildrolle im achtsamen Umgang mit allen am Schulleben Beteiligten. Nach Aussagen der Eltern wird ein respektvoller Umgang im täglichen Miteinander sowohl beachtet als auch eingefordert. Sie sehen sich darüber hinaus in ihrer Elternrolle wahrgenommen, indem die Schule Informationsabende veranstaltet, die sowohl schulische als auch erzieherische Inhalte thematisieren, beispielweise Sexualität oder der neue Bildungsplan.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich IV – Schul- und Klassenklima

Kriterium IV 1 – Schulleben

Merkmal:	Entwicklungsstufe		
Zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler	**Noch zu entwickelnde Praxis**	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Schule berücksichtigt unterschiedliche Gesichtspunkte bei der Auswahl und Gestaltung der zusätzlichen Angebote **in geringem Maß**.	Die Schule berücksichtigt unterschiedliche Gesichtspunkte bei der Auswahl und Gestaltung der zusätzlichen Angebote **weitgehend**.	Die Schule berücksichtigt unterschiedliche Gesichtspunkte bei der Auswahl und Gestaltung der zusätzlichen Angebote **in hohem Maß**.
			X

An der Schule gibt es vielfältige zusätzliche Angebote, die sich auf die Ziele der Schule beziehen und die spezifischen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler beachten.
Die Schule ermöglicht integrative Begegnungsmaßnahmen durch Unterrichtskooperationen mit örtlichen Schulen, Vereinen und außerschulischen Experten, beispielsweise in einem Theater-Projekt, einem Trommel-Workshop oder einer Kunst-Aktion. Darüber hinaus ergänzen Eltern die klassen- und stufeninternen Themen mit ihrem professionellen Wissen durch Angebote wie: „Die Arbeit auf dem Polizeirevier“; „Wie funktioniert eine Orgel?“ oder „Vom Korn zum Brot- wie funktioniert eine Mühle?“. Eltern der Außenklasse gestalten aktuell ein integratives Freizeitangebot.
Das heilpädagogische Reiten für die Kinder der Grundstufe findet wöchentlich statt. Darüber hinaus besteht ein regelmäßiges Sport- und Freizeitprojekt mit der Lebenshilfe Tübingen und dem Sportverein. Des Weiteren beteiligt sich die Schule an regionalen Badminton- und Fußballturnieren.
Schullandheimaufenthalte finden ab der Grundstufe statt. Die befragten Eltern sehen sich durch dieses Angebot im Ablösungsprozess unterstützt und ihre Kinder in der sozialen und personalen Kompetenz gefördert. Darüber hinaus finden Werkstatt- und Betriebspraktika sowie Lerngänge und Tagesausflüge statt. Bild-, Schrift- und Fotoberichte der schulischen Projekte sind sowohl in der Schulzeitung als auch auf Stellwänden im Schulgebäude dokumentiert und bieten den Kindern und Jugendlichen Erinnerungs- und Gesprächsanlässe.
Schulinterne Feste und öffentliche Feiern sind fester Bestandteil im Schuljahresverlauf. Die Schülerinnen und Schüler betonten im Interview die Einschulungs-, Faschings- und Weihnachtsfeier sowie Geburtstagfeste.

Qualitätsbereich Q

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kriterium Q 1 – Pädagogische Grundsätze

Pädagogische Grundsätze beschreiben Ziele und Werte, die gemeinsam an der Schule entwickelt und gelebt werden. Sie orientieren sich an den schulspezifischen Voraussetzungen und Bedingungen und an dem gesellschaftlichen Auftrag der Schule, der dadurch gekennzeichnet ist, dass alle Schülerinnen und Schüler darauf vorbereitet werden, umfassend und aktiv an der Gesellschaft teilnehmen zu können. Je nach schulischer Situation sind die pädagogischen Grundsätze in einem Leitbild, in Leitsätzen beziehungsweise Leitzielen dokumentiert.

Merkmal:	**Entwicklungsstufe**		
Handlungsleitende pädagogische Grundsätze	**Noch zu entwickelnde Praxis**	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die pädagogischen Grundsätze sind **wenig** handlungsleitend für den Unterricht und die schulische Arbeit im Gesamten.	Die pädagogischen Grundsätze sind **überwiegend** handlungsleitend für den Unterricht und die schulische Arbeit im Gesamten.	Die pädagogischen Grundsätze sind **durchgängig** handlungsleitend für den Unterricht und die schulische Arbeit im Gesamten.
		X	

Das im Schulportfolio dokumentierte Leitbild enthält handlungsleitende pädagogische Grundsätze, die alle am Schulleben Beteiligten berücksichtigt. So geht es darum, die Schülerinnen und Schüler mit Behinderung in ihrem „So-sein“ zu akzeptieren, sie in einem achtsamen und vertrauensvollen Schulklima zu fördern, um ihnen, in Kooperation mit den Eltern und örtlichen Partnern, die soziale Integration zu ermöglichen.
Die Leitziele wurden in den Stufenkonferenzen erarbeitet, immer wieder in Gesamtlehrerkonferenzen diskutiert und letztlich vereinbart. Die offizielle Verabschiedung erfolgte innerhalb einer Schulkonferenz im März 2009. Nach Aussagen der Schulleitung erhielten die Eltern in Beiratssitzungen Informationen zur Leitbildentwicklung. Das Leitbild ist auf der Homepage der Schule dargestellt. Die befragten Eltern wussten um die Existenz eines Leitbilds, inhaltlich war es ihnen nicht präsent. Einzelne Eltern wünschten sich konkrete Informationen zum Leitbild.
Die Maßnahmen zur Umsetzung des Leitbildes sind in den Konzeptionen der Stufen, der Außenklasse und der Förderplanung enthalten.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kriterium Q 2 – Strukturen der schulischen Qualitätsentwicklung

Systematische Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung setzt gemeinsam entwickelte Ziele, geeignete Strukturen und geregelte Verantwortlichkeiten voraus. Auf der Basis der Handreichung zum Schulportfolio dokumentiert die Schule in einer für sie angemessenen Form ihre Qualitätsentwicklung und unterstützt somit die Transparenz und Verbindlichkeit der Vorgehensweise.

Merkmal:	**Entwicklungsstufe**		
Funktionalität der Strukturen	**Noch zu entwickelnde Praxis**	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Strukturen zur Steuerung der Qualitätsentwicklung sind **wenig** funktional für die Schule.	Die Strukturen zur Steuerung der Qualitätsentwicklung sind **überwiegend** funktional für die Schule.	Die Strukturen zur Steuerung der Qualitätsentwicklung sind **durchgängig** funktional für die Schule.
		X	

An der Schule gibt es klare Verantwortlichkeiten im Bereich der Qualitätsentwicklung. In der schulinternen Steuergruppe sind Lehrkräfte aller Stufen und die Schulleitung vertreten.
Die Steuergruppe begleitet den Prozess der Selbstevaluation und thematisiert die Implementierung des neuen Bildungsplans der Schule für Geistigbehinderte.
Vorhaben und Prozessergebnisse werden im Kollegium transparent kommuniziert. Über die Stufen- und Klassenkonferenzen hinaus werden Informationen und Planungen der Qualitätsentwicklung in der Gesamtlehrerkonferenz dargestellt und Wissen an Pädagogischen Tagen vertieft. Aus den Interviews ergaben sich keine Hinweise hinsichtlich der Überprüfung zur Wirksamkeit der bestehenden Strukturen.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kriterium Q 2 – Strukturen der schulischen Qualitätsentwicklung

Merkmal: Nutzen der Dokumentation	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Dokumentation (Schulportfolio / Qualitätshandbuch) ist für die Qualitätsentwicklung der Schule von **geringem** Nutzen.	Die Dokumentation (Schulportfolio / Qualitätshandbuch) ist für die Qualitätsentwicklung der Schule **überwiegend** von Nutzen.	Die Dokumentation (Schulportfolio / Qualitätshandbuch) ist für die Qualitätsentwicklung der Schule **durchgängig** von Nutzen.
		X	

Im Schulportfolio sind Dokumente der schulischen Arbeit enthalten, die für die Weiterentwicklung bedeutsam sind. Die Konzeptionen der Stufen und der Außenklasse weisen Förderschwerpunkte und Unterrichtsformen aus. Des Weiteren sind beispielsweise das Leitbild, der Beobachtungsbogen, die Kompetenzanalyse der Berufsschulstufe, die Protokolle der Selbstevaluationen sowie Projektbeschreibungen enthalten. Zentrale Festlegungen wie die Konferenzregelung oder die Prozessbeschreibung zur Fortbildungsanmeldung sind dokumentiert.
Das Schulportfolio steht in Form eines Ordners im Lehrerzimmer zur Verfügung. Darüber hinaus werden Protokolle der Stufen- und Gesamtlehrerkonferenzen in einem weiteren Ordner erfasst. Nach Aussagen der Lehrkräfte erhalten Lehramtsanwärterinnen und –anwärter das Schulportfolio zur Information. Im Interview mit den Lehrkräften ergab sich eine divergente Einschätzung. Einige der Befragten sehen im Schulportfolio einen Beitrag zur schulinternen Transparenz, einzelne Personen dagegen erkennen bislang wenig Nutzen. Von allen Befragten wurde die kontinuierliche Aktualisierung des Schulportfolios als notwendig erachtet.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kriterium Q 3 – Durchführung der Selbstevaluation

Selbstevaluation ist von Nutzen, wenn die Schule relevante Fragestellungen in den Fokus nimmt. Selbstevaluation orientiert sich an einer systematischen Abfolge von einzelnen Schritten und beachtet ethische Grundsätze. Eine adressatenbezogene Rückmeldung der Ergebnisse bildet die Basis für Veränderungsmaßnahmen. Selbstevaluation leistet somit einen Beitrag zum professionellen Handeln der Schule.

Merkmal:	**Entwicklungsstufe**		
Orientierung an den schulischen Zielen und Ressourcen	**Noch zu entwickelnde Praxis**	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Schule führt Selbstevaluationen durch, die **wenig** an den schulischen Zielen und Ressourcen orientiert sind.	Die Schule führt Selbstevaluationen durch, die **überwiegend** an den schulischen Zielen und Ressourcen orientiert sind.	Die Schule führt Selbstevaluationen durch, die **durchgängig** an den schulischen Zielen und Ressourcen orientiert sind.
		X	

Die Schule beteiligte sich im Sommer 2009 an der Umfrage zur personenbezogenen Gefährdungsbeurteilung bei Lehrkräften in Baden-Württemberg.
Die Zielsetzungen und Fragestellungen der Selbstevaluation „Wir stellen Quellen der Ermittlung des Förderbedarfs unserer Schüler auf den Prüfstand“ wurden allen Beteiligten im Vorfeld bekannt gegeben. Die Abstimmung erfolgte unter Auswahl weiterer Themenschwerpunkte im Dezember 2008 und war im Ergebnis mehrheitlich. Mit der Konkretisierung des Themas, der Beobachtungsbogen zur Entwicklungsstanderhebung für Schülerinnen und Schüler, nimmt die Schule eine zentrale Fragestellung in den Fokus. Der Prozess war zum Zeitpunkt der Evaluation noch nicht abgeschlossen.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kriterium Q 3 – Durchführung der Selbstevaluation

Merkmal:	Entwicklungsstufe		
Systematisches Vorgehen unter Beachtung von Evaluations-grundsätzen	**Noch zu entwickelnde Praxis**	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Die Selbstevaluationen berücksichtigen ethische und formelle Standards **in geringem Maß**.	Die Selbstevaluationen berücksichtigen **überwiegend** ethische und formelle Standards.	Die Selbstevaluationen berücksichtigen **durchgängig** ethische und formelle Standards.
		X	

Die Schule hat bei der Durchführung der Selbstevaluation eine systematische Abfolge der einzelnen Schritte beachtet und wurde in der Einstiegsphase von einer Prozessbegleiterin unterstützt.
Die Ziele, Kriterien und Indikatoren wurden in Arbeitsgruppen entwickelt und im Gesamtgremium abgestimmt. Der Evaluationsbereich „Beobachtungsbogen“ wurde anhand eines Fragebogens in stufeninternen Arbeitsgruppen analysiert. Die Ergebnisse wurden zusammengeführt und präsentiert. Im weiteren Prozess formulierten die Arbeitsgruppen stufenbezogene Anpassungen und Veränderungsvorschläge. Das Team der Berufsschulstufe vereinbarte, die verbindliche Kompetenzanalyse beizubehalten und darüber hinaus eine adaptierte Version für Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf zu entwickeln.
Die Auswertungsergebnisse der personenbezogenen Gefährdungsbeurteilung wurden zeitnah in einer Gesamtlehrerkonferenz präsentiert und besprochen. Die ermittelten Werte liegen überwiegend im Referenzbereich. Im Schulportfolio ist die grafische Auswertung sowohl digital als auch in Papierform enthalten.

Hinweis
Systematisches Vorgehen unter Beachtung von Evaluationsgrundsätzen, insbesondere von ethischen und formellen Standards, bedeutet, dass die Schule schrittweise nach dem Evaluationskreislauf vorgeht und dabei die von der DeGEval − Deutschen Gesellschaft für Evaluation e. V. formulierten Grundsätze beachtet. Die Grundsätze beinhalten Aspekte wie Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Fairness und Genauigkeit. Für Details siehe www.degeval.de.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kriterium Q 3 – Durchführung der Selbstevaluation

Merkmal: Konsequenzen ziehen	Entwicklungsstufe		
	Noch zu entwickelnde Praxis	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Aus den Ergebnissen der Selbstevaluationen (z. B. Diagnose- und Vergleichsarbeiten, Fokus- und Überblicksevaluationen) und anderen Ergebnissen (z. B. Abschlussprüfungen, Übertrittsquoten, Lernstandsdokumentationen) werden **selten** Konsequenzen gezogen.	Aus den Ergebnissen der Selbstevaluationen (z. B. Diagnose- und Vergleichsarbeiten, Fokus- und Überblicksevaluationen) und anderen Ergebnissen (z. B. Abschlussprüfungen, Übertrittsquoten, Lernstandsdokumentationen) werden **überwiegend** Konsequenzen gezogen.	Aus den Ergebnissen der Selbstevaluationen (z. B. Diagnose- und Vergleichsarbeiten, Fokus- und Überblicksevaluationen) und anderen Ergebnissen (z. B. Abschlussprüfungen, Übertrittsquoten, Lernstandsdokumentationen) werden **immer** Konsequenzen gezogen.
		X	

Aus den Ergebnissen der Arbeitsgruppen zur Anpassung des Beobachtungsbogens wurden Konsequenzen gezogen und Vereinbarungen zum fortlaufenden Prozess getroffen. Zur weiteren Überarbeitung des Beobachtungsbogens steht den Lehrkräften eine digitale Matrix zur Verfügung. Bei der inhaltlichen Anpassung werden die Vorgaben des neuen Bildungsplans der Schule für Geistigbehinderte berücksichtigt. In der Berufsschulstufe wird die verbindliche Kompetenzanalyse durch einen Beobachtungsbogen für Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf ergänzt.
An der Umfrage zur personenbezogenen Gefährdungsbeurteilung nahmen 70 Prozent der Lehrkräfte teil. Die Ergebnisse zeigen eine positive Gesamtwertung. Die vereinzelt abweichenden Werte wurden im Kollegium analysiert. Teilweise konnte die Fragestellung als Ursache der Abweichung identifiziert werden. Mögliche Maßnahmen wurden formuliert. Ein konkreter Handlungsbedarf ergab sich zu keinem Bereich.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Kriterium Q 4 – Individualfeedback

Beim Individualfeedback holt eine einzelne Person Rückmeldungen von anderen Personen, einer oder mehreren Gruppen ein. So wird beispielsweise eine gezielte Unterrichtsentwicklung durch regelmäßig eingeholte Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern sowie gegebenenfalls von deren Eltern unterstützt. Kollegiale Rückmeldungen zum Unterricht, die systematisch durchgeführt werden, tragen zur beruflichen Weiterentwicklung bei und dienen der Qualitätsentwicklung des Unterrichts und der Schule im Gesamten.

Merkmal:	**Entwicklungsstufe**		
Vorbereitung und Durchführung von Individualfeedback	**Noch zu entwickelnde Praxis**	**Gute Praxis**	**Ausgezeichnete Praxis**
	Vorbereitung und Durchführung des Individualfeedbacks erfolgen **wenig** planvoll.	Vorbereitung und Durchführung des Individualfeedbacks erfolgen **überwiegend** planvoll.	Vorbereitung und Durchführung des Individualfeedbacks erfolgen **durchgängig** planvoll.
	X		

Der Unterricht an der Lindenschule erfolgt weitgehend in Tandem-Teams. Die Lehrkräfte berichteten über informelle Rückmeldegespräche innerhalb der Konferenzen im Klassen- oder Stufenteam und im Rahmen ihrer Mentorentätigkeit.
Für Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe sind Rückmeldemöglichkeiten nach den erfolgten Betriebspraktika und in Gesprächskreisen der Zukunftsplanung gegeben.
Für den Unterricht ist bislang keine institutionalisierte Feedbackpraxis entwickelt.
Die Schulleitung führt jährlich ein kriteriengeleitetes Gespräch mit jeder Lehrkraft. Die Schulleitung hat sich im Rahmen einer Fortbildungsreihe zur Qualitätsentwicklung und –sicherung mit der Durchführung des Individualfeedbacks thematisch auseinander gesetzt.

© Landesinstitut für Schulentwicklung

V Empfehlungen

Das Evaluationsteam empfiehlt,

- auf Grundlage der bisher erfolgten Prozesse, die Implementierung des neuen Bildungsplans konsequent fortzusetzen.
- zur Unterstützung und Sicherung des wertschätzenden Umgangs miteinander, die mit Beteiligung der Schülerschaft geplante Erarbeitung von Schulregeln zeitnah umzusetzen.
- zu überprüfen, inwieweit die bereits erarbeiteten Dokumentationen der schulischen Zielsetzungen wie das Leitbild und die Stufenkonzeptionen der Elternschaft umfänglich kommuniziert werden können.
- eine längerfristige Evaluationsplanung zu erstellen und bei der Themenwahl zukünftiger Selbstevaluationen verstärkt den Bereich Unterricht sowie die Beteiligungsmöglichkeit der Eltern- und Schülerschaft zu beachten.
- ausgehend von den informellen Rückmeldegesprächen und dem Unterricht im Tandem, die Feedbackpraxis systematisch aufzubauen und hierbei auch Rückmeldemöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler zu erproben.
- die Ausprägung der musisch-kreativen Angebote innerhalb des Kollegiums zu reflektieren und nach außen zu kommunizieren.

© Landesinstitut für Schulentwicklung